

## Projekterläuterung zur Fassadensanierung des „Haus der Statistik“ und städtebauliche Arrondierung des Umfelds Otto-Braun-Straße

### 1. Leitidee: „NICHT NUR DER ZUCKERBÄCKER!“

**Fassadengestaltung:** Sowohl namentlich als auch städtebaulich ordnet sich „das Haus der Statistik“ allgegenwärtig zu einem Ensemble mit dem Haus des Reisens und dem Haus des Lehrers. Die klar gegliederten Öffnungen bietet hohen Flexibilität für die Revitalisierung des Gebäudekomplexes, welches dem Anspruch für „das Heute“ gerecht werden kann, mithin ein Gebäude, das in seiner Nutzung aber auch seiner Ausstrahlung die Stadt in zeitgenössischer Weise festlich repräsentiert. Die neue Fassade lässt sich mit allen inneren Begebenheiten des Gebäudes sowohl seine Funktionen als auch seine Konstruktion nach Außen präsentieren.

Das Gebäude erhält eine einfache Struktur, die mit der Direktheit der Materialisierung einen eigenständigen Ausdruck erzeugt.

**Städtebauliche Arrondierung des Umfelds Otto-Braun-Straße:** gekennzeichnet durch die Verkehrsunterführung und zurückgestaffelte Gebäudeteile, verschwindet das Gebäudekomplex fast komplett aus dem Blickwinkel der Autofahrer nach der Ausfahrt aus dem Tunnel in Richtung Prenzlauer Berg. In der gegengesetzte Richtung Leipziger Straße gewinnt der Komplex die volle Aufmerksamkeit der Autofahrer, von hier aus bilden die Gebäudekanten entlang der Otto-Braun-Straße zusammen die Tore in Richtung der Karl-Marx-Alle und zu Leipziger Straße zugleich.

Das Wettbewerbsgebiet der Otto-Braun-Straße ist momentan einen riesigen Parkplatz, der hauptsächlich durch Reisebusse benutzt werden, es mangelt an Fahrwege für Radfahrer sowie attraktive Aufenthaltsqualität für zunehmende Fußgänger.

Mit der neuen Fassadengliederung möchten wir das Haus der Statistik einen Akzent verleihen, mit dem das neue „Haus der Statistik“ selbstbewusst zusammen mit Haus des Reisens und Haus des Lehrers ein städtebauliches Ensemble mit ihrem Zeitgeiste.

Ergänzend der neuen Fassadengestaltung sieht der Entwurf in der zweiten Phase eine Ausbildung einer zweizeiligen Bäume als Fußgänger- und Radfahrerpromenade. Fördernd der Interaktionen zwischen dem Gebäudetrack und der Promenade wird eine Verzahnung der Freiraumelemente und der neuen ergänzenden 2-geschossigen Baukörper als erweiterte Aufenthaltsbereiche des weit für Öffentlichkeit geöffneten Erdgeschosses. Diese neuen Baukörper sollen den Charakter der Urbanschaukasten ausprägen. Durch die weitgehende Vorfabrikation der Fassadenelemente die Realisierung des ersten Bauabschnitts nicht einschränken.

### 2. Fassaden und Materialität

**Erscheinung:** Ergänzt zu der schlichten Gliederung der Fassaden tendiert der Entwurf zu der Verwendung von vorgefertigten Fassadenelementen aus Sichtbeton. Durch die solide Erscheinung. Dadurch spielen die Fassaden die Einrahmung der davor und dahinter stattfindenden Geschehnisse.

**Vorfabrikation:** Die Fassadenelemente sind vollständig vorgefertigt. Mit einer Deckenkontur werden Orte geschaffen, die technische Teile (Beleuchtung und Akustik) sowie flexible, sekundäre Trennwände aufnehmen können. Die im Innenraum abgehängte Akustikdecke sind auf der Höhe der Unterzug geplant, bei offener Raumnutzung sind die außen sichtbaren Elemente auch im Innenraum ablesbar. Mit der kompakten Art der Vorfabrikation erhält das Gebäude eine homogene Erscheinung, die sich erst bei näherer Betrachtung als Fügung aus Teilen offenbart. Die leicht figurativen Teile verleihen dem Gebäude eine angenehm vertraute,

fast organische Erscheinung, trotz der rohen Fügung der Struktur. Mit dieser konstruktiven Umsetzung erhält das Gebäude einen charakteristischen Ausdruck und eine hohe Neutralität zugleich; beides sind wesentliche Eigenschaften, um langfristig als Bestandteil des urbanen Gefüges bestehen zu können.

**Fenster mit Brüstungen:** Die Charakteristik der alten Brüstungsfassade ist modifiziert erhalten geblieben. Mit einer niedriger Brüstungshöhe von ca. 45cm ü OK FF sind die Blicke zum Stadt weiter geöffnet und verleiht die Innenräume viel angenehmere und gesunde Atmosphäre. Zugleich können die flachen Heizkonvektoren und die Brüstungskanäle für Elektro- und Kommunikationstechnik integriert werden.

Die Fensterteilung ist 4-teilig und richtet sich nach dem Stützenraster des Gebäudes, so dass eine Unterteilung in Einzelbüros möglich ist. Die unmittelbar an den Stützen stehenden Fenster sind als Dreh-Kipp-Module mit Öffnungssicherheitsschloss geplant. Sie ermöglicht die individuelle natürliche Belüftung. Die Fenster erfüllen die Schallschutzanforderungen für Büronutzung und weitere der gleichen Arten. Außensonnenschutzelemente sind vorgesehen.